

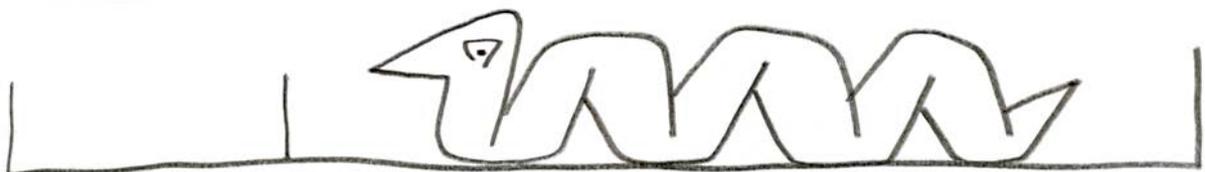


# " DIE LÜCKENKNÜLLERKIDS "

GESCHICHTEN  
AUS EVERYWEN  
VON  
OMAR SHERIFF



**DER AUFSTAND DER DOSEN**  
Band 1, Teil I, Kapitel 1  
**DER AUFBRUCH**





**Der Aufstand der Dosen  
Die Windhose**

**Kapitel 1  
*DER AUFBRUCH***

## Inhaltsverzeichnis

### **DER AUFSTAND DER DOSEN Band 1**

#### **TEIL I DIE WINDHOSE**

1. Der Aufbruch ( Die Blume des Strär)
2. Die Geschichte des Kapitän
3. Kathy Kas Geschichte
4. Die Geschichte des Pullovers
5. Die Geschichte der Kids
6. Der geheimnisvolle Dosendampfer
7. Das Kind ist fort.

#### **TEIL II DER FLIEGENDE DOSENDAMPFER**

1. Wieder an Land
2. Am Vorabend der ungewöhnlichen Ostersteinspaltung
3. Abends im Hafen
4. Überraschung, Überraschung
5. Blinde Passagiere
6. Die Fachwelt überlegt
7. Der einzelne Indianer

#### **TEIL III DOLORES**

1. Das Treffen am Fischerberg
2. Madame Klamm kommt an
3. Feinde und Vogel-Fau
4. Die Quaderatur der Zylinder
5. Der Lösung ganz nahe
6. Die Krakauer gehn kraxeln
7. Dolores lernt

#### **Epilog**

### **DER AUFSTAND DER DOSEN Band 2**

#### **Teil I VORWÄRTS - RÜCKWÄRTS**

Prolog: der zitternde Tisch

1. Unten durch und oben drüber
2. Ess-Dur: eine runde Sache
3. Mr Musch räumt auf
4. Elektrostatisch-telepathisch
5. ... weiter ... dank Koronation
6. WurmLöcher im Regenbogen + LG Otts verlorenes O
7. Ist der Baum zu schwer?

#### **Teil II TEMPO**

1. Im Schallball
2. halbtrocken in die Zielgerade
3. zweimal ins Schwarze

seit 2008  
Stand 2016

Fortsetzung folgt

## **Der Aufstand der Dosen** **Bd 1/ Teil I „ Die Windhose“**

### **Kapitel 1. Der Aufbruch.**

Der Kapitän will wieder in See stechen, aber der Steuermann spürt Verpflichtungen gegenüber seiner Leopardenanakonda, die größer geworden ist, und will nicht mit. Auch die Flaschenpost, die DLG aus dem Meer fischt, ändert daran nichts.

Die Kids wollen auch nicht mit, weil die Osterferien anfangen, die Flaschenpost ist vom Inneren Kind, das Hilfe braucht.

Der Kapitän bricht alleine auf.

Die Dämmerung bricht schon herein. Alle gehen schlafen. Omar Sheriff wirft seinen Pullover nach dem Stuhl, verfehlt ihn, der Pullover fliegt aus dem Fenster ins Freie, endlich frei!  
Woo-Fi und Vulkana verstehen sich nicht mehr. Deshalb wollen sie am nächsten Tag im Warhole-Building ein Formular ausfüllen. Soetwas tut gut. Woo-Fi träumt, dass alles gut wird. Er hat alle Vorgaben in seinem Rucksack.

Der nächste Morgen bricht an. Omar Sheriff kommt nicht aus dem Bett. Die Kids fahren zur Schule. Unterwegs sieht man Kathy Ka, sie schwimmt ihrem Urlaubsziel entgegen, die Kaltklippen.

Das Innere Kind will mit dem Bus mit, aber es ist noch gar nicht in der Geschichte dran, auch Randvoll Schmerz nicht, LG Ott muss zu seiner Arbeitsstelle, dem WH-Building. Im Rathaus beginnt der Tag, in der Schule geht man in den Schulgarten und bestaunt die Blume des Strär, die noch nicht blüht.

Der Himmel ist voller fliegender Wesen, alle sind V-förmig, eines beeindruckt besonders; dass es eine Windhose ist, erkennt Niemand, den Strär

lässt die Erscheinung aber nicht los. Lufti Kuss, Sina und Eugenia Sinn albern und fallen dem Bio-Pröppel auf.

LG Ott steigt aus und beginnt gleich mit der Arbeit, Formulare lochen, leicht locht man sie falsch. Ein falsch gelochtes schreibt einen Abschiedsbrief und wird, bevor es fertig ist, von einer Windhose durch das offene Fenster geraubt.

Vulkana ruft im WH-B an, wegen der Formular-Sache, Madama Klamm entdeckt beim Telefonieren den Abschiedsbrief auf dem Boden, Nervenzusammenbruch, der W und V veranlasst, sofort zu kommen, Madame K hat völlig verdrehte Augen, LG Ott biegt sie wieder gerade, M K beruhigt sich wieder, leider finden sie für Woo-Fis Vorgaben kein passendes Formular, das passende ist fort, wahrscheinlich geisteskrank geworden, Woo-Fi schenkt MK das Gänseblümchen, das ihr so gut gefallen hat.

Der Staatstiefel verzichtet seltsamerweise auf den Strafzettel, nachdem er Madame Klamm gesehen hat, der Wagen springt nicht an, die Kids warten schon vor der Schule, der Staatsstiefel holt einen Fastfussler, der anschiebt.

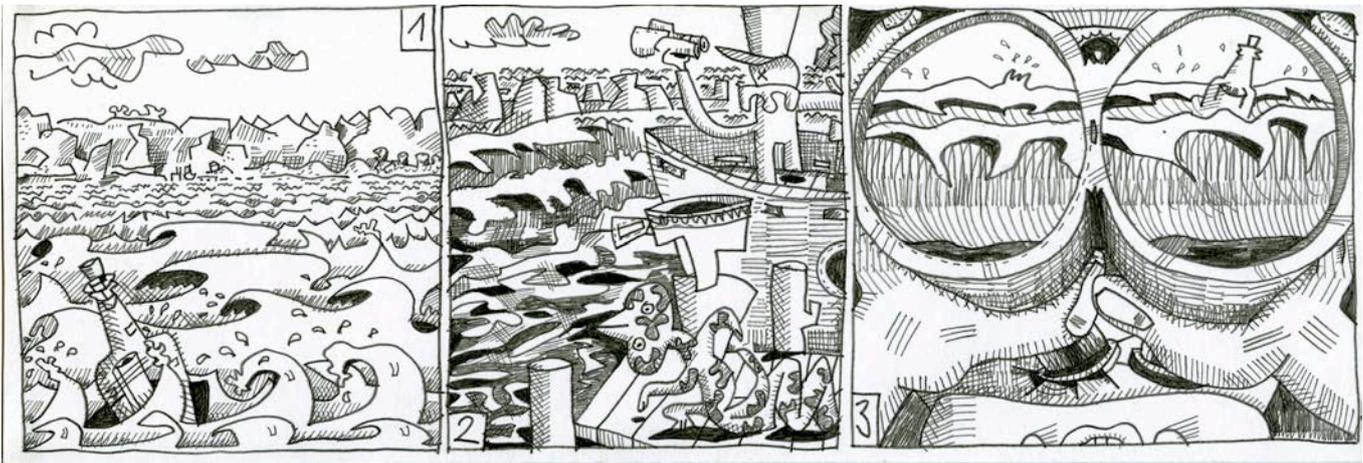
Der Strär schaut noch mal nach seiner Blume. Es bilden sich Blattröhren. Werner Wer geht durchs Bild, die Kids fragen, wer der wär.

Im Rathaus beginnt eine Sitzung. R B Bar, der Kulturamtsleiter, lässt einen Osterstein hereinbringen.

Der Wagen springt an.  
Omar Sheriff ist deprimiert und kommt nicht aus dem Bett.

Forstsetzung folgt

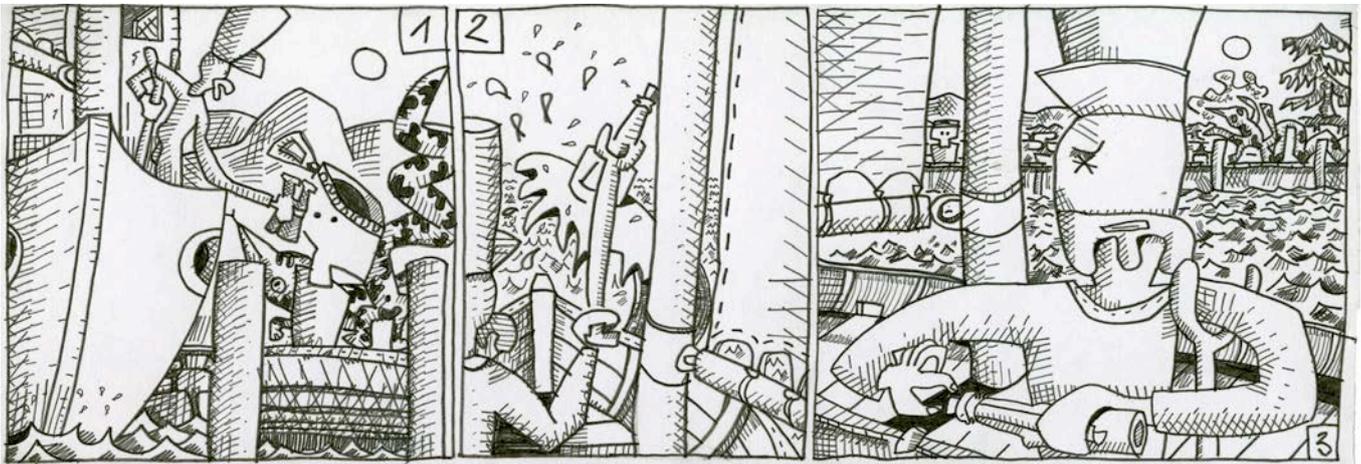




1. Das Meer rauscht. Es rauscht immer mehr. Schließlich ist Dein ganzes Ohr von dem Rauschen erfüllt. Dann siehst Du die Flaschenpost. Der Kapitän Duss (sprich bitte Dass, das ist englisch !) Lehmgheht Walther sieht sie noch nicht, weil er mit seinem Steuermann spricht. Der

Kapitän möchte wieder in See stechen, aber er kann seinen Steuermann nicht überreden, mitzumachen. Dieser hat nämlich eine Leoparden-Anakonda, wie Ihr aus der Geschichte „ Die Ohr-Insel“ wisst, und die ist jetzt größer geworden. Sie möchte eigene Wege gehen, aber ganz alleine kann ihr

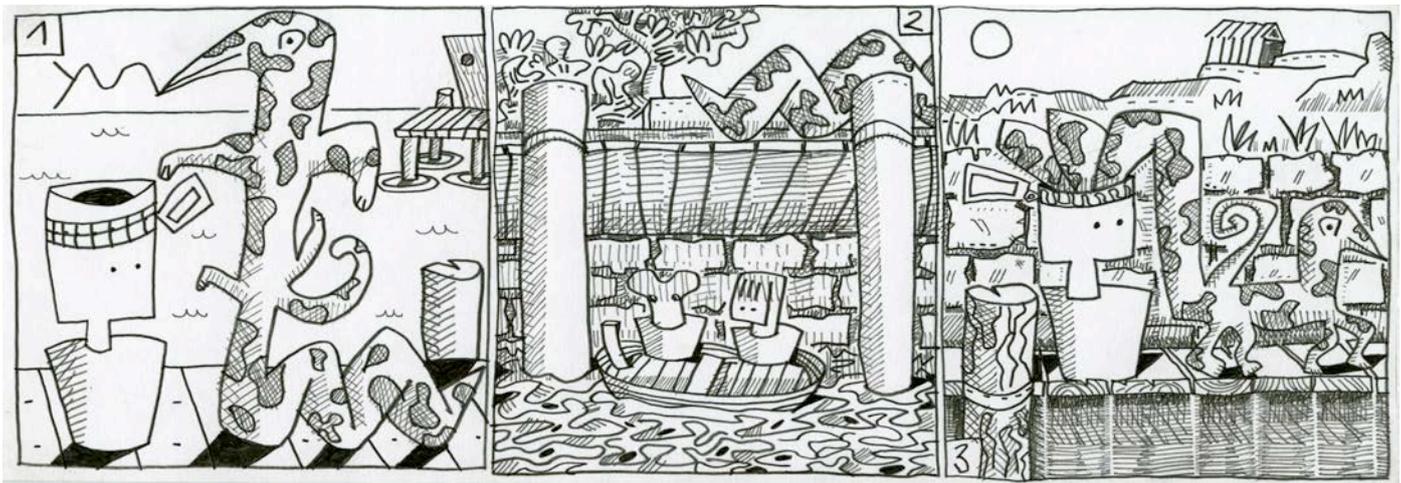
Erziehungsberechtigter, der Steuermann, sie noch nicht zu Hause lassen. „ Ja, was ist das denn!?“ Ruft der Kapitän aus. Er will den Steuermann neugierig machen. Es ist eine Flaschenpost, mit der das Abenteuer ruft. Wer kann da noch an Land bleiben?!



2. Der Kapitän will dem Steuermann den Feldstecher reichen, damit er sich selber überzeugen kann. Die Leoparden-Anakonda, die größer geworden ist und nicht mehr die meiste Zeit im

Reißverschlusskopf des Steuermanns stecken will, bekommt vor Schreck einen kleinen Kopf und einen engen Hals. Und während der Kapitän damit beschäftigt ist, die Flasche aus dem Wasser

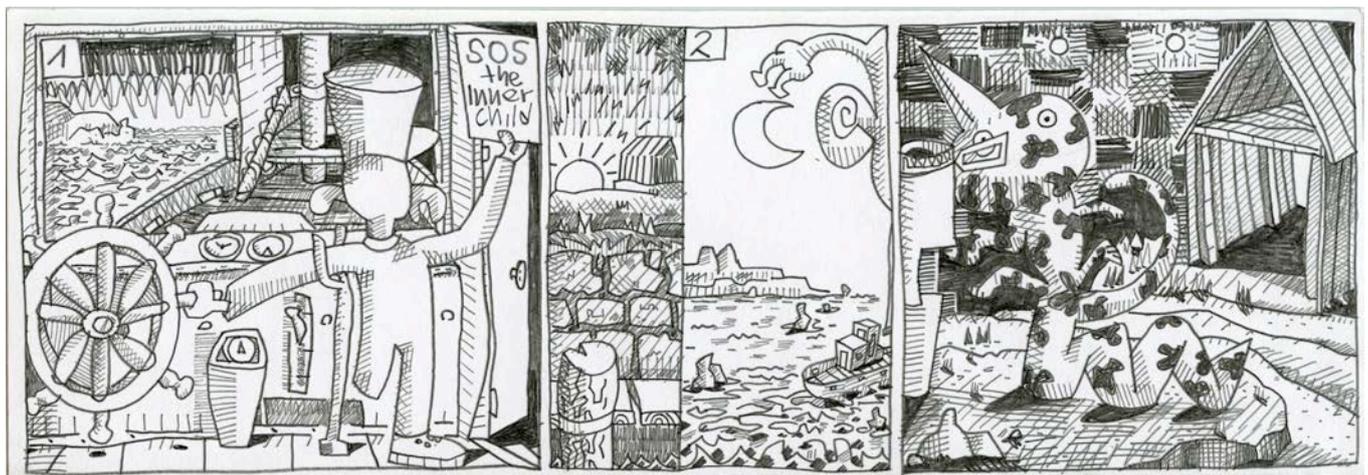
zu angeln und die Post aus dem Flaschen-Hals zu ziehen, machen sich die anderen beiden leise aus dem Staub.



3. Ihr seht hier, dass die Leopardenanakonda einen kleinen Kopf bekommen hat. Das sieht nicht schlecht aus, ist aber unnatürlich. Ihr könnt auch sehen, wie sehr sie immer noch auf ihren Ziehvater angewiesen ist. Aber da sind ja die Kids unter

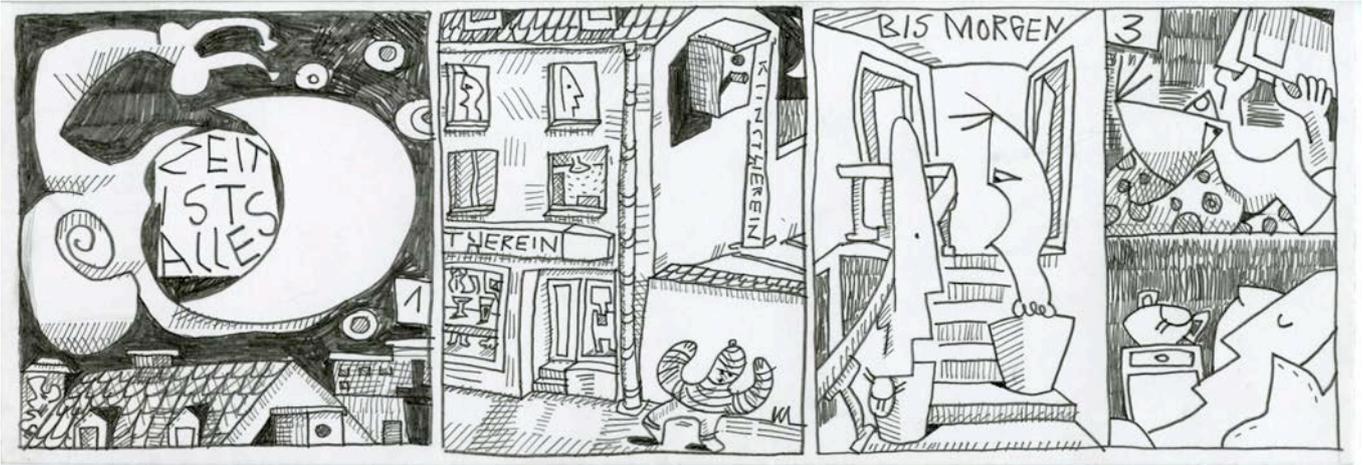
dem Steg. Könnt Ihr sie sehen? Könnten die nicht als Schiffsjungen an Bord gehen und dem Kapitän helfen? Sie verstecken sich aber. Sie wollen vom Kapitän unentdeckt bleiben. Morgen ist wieder Schule und eine interessante Biologiestunde

ist angesagt, auf die sie sich schon freuen. Im Mittelpunkt dieser Stunde soll die Blume des Strär stehen, die ist bis dahin vielleicht schon aufgeblüht ist. Tja, und dann beginnen die Osterferien.



4. In Wirklichkeit wäre das verboten. Aber der Kapitän sticht alleine in See. Er hat auch einen guten Grund. Wie er aus der Flaschenpost erfahren hat, ist das Innere Kind in Not. Da gibt es kein Zögern mehr, auch wenn die Sonne schon schlafen geht und die Nacht hereinbricht,

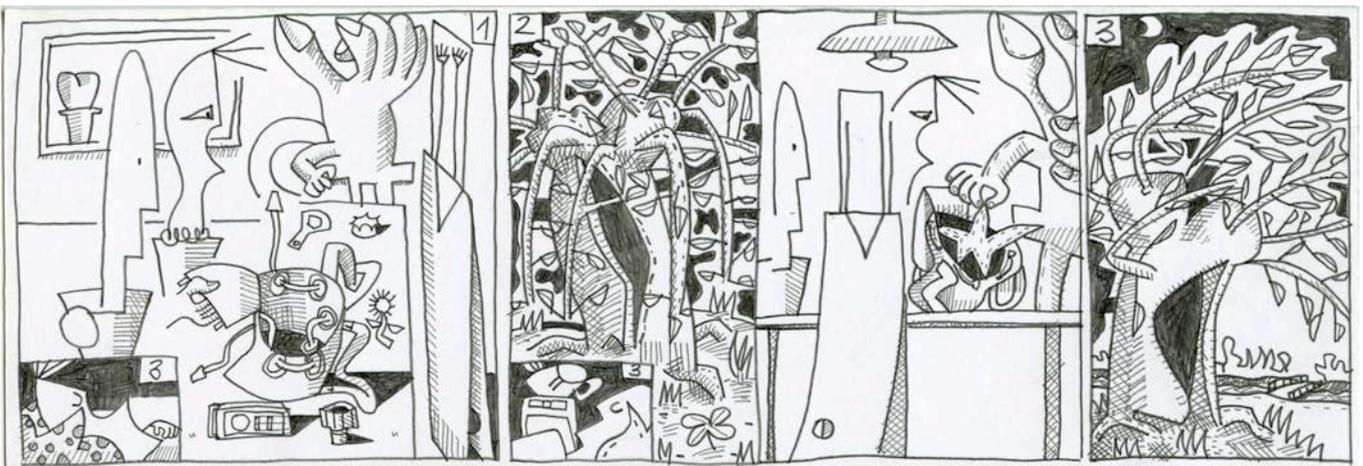
und er in den nächsten Tagen, den Ostertagen, in Everywen, einiges versäumen wird. Jetzt fühlt sich die Leopardenanakonda wieder sicher. Woran man das erkennt? Seht genau hin, dann könnt Ihr erkennen, woran!.



5. Auch über Everywen bricht die Nacht herein. Woo-Fi und Vulkana sind unzufrieden. Irgendetwas ist nicht in Ordnung. Vielleicht sollten sie mal wieder ein Formular

ausfüllen. Sie beschließen gleich morgen früh im Warhole Building anzurufen und sich einen Termin geben zu lassen. Das kann bestimmt nicht schaden. Sie

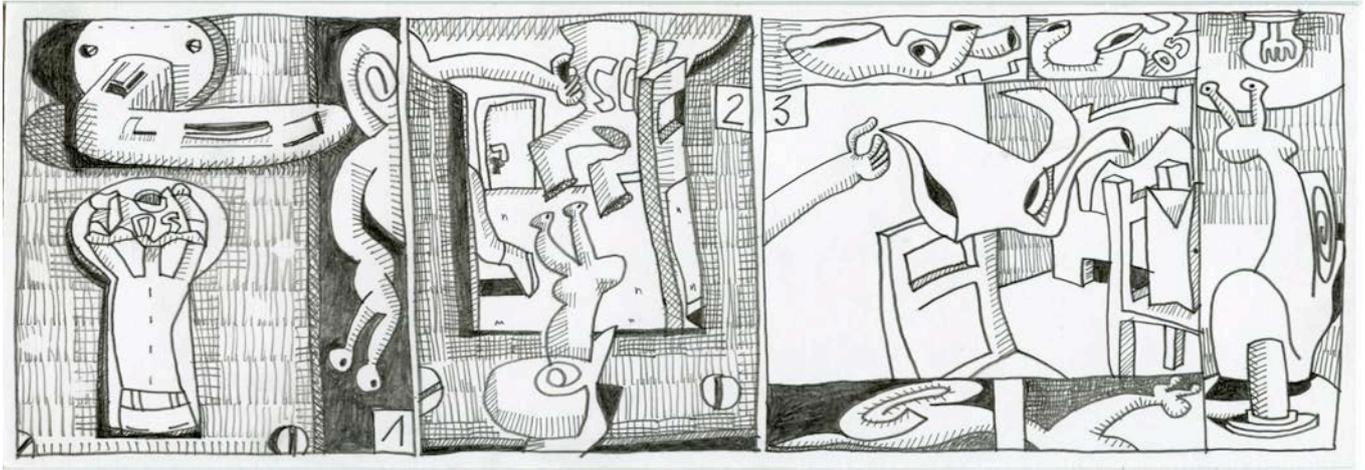
kennen Madame Bürree Klamm gut und würden bestimmt gleich dran kommen und ihre Angaben machen können. Davon träumen die beiden nun.



6. Vulkana und Woo-Fi träumen von ihrem Besuch im Wahrhole Building, wo sie ein Formular ausfüllen wollen. Sie haben ihre Angaben dabei. Das heißt, Woo-Fi hat sie für alle Fälle immer in seinem Rucksack und zwar für beide, für Vulkana, die keinen Rucksack tragen will, und für seine Person. Wundert Euch nicht darüber, was da alles

aus Woo-Fis Rucksack kommt, in Every-wen werden Formulare mit Bildern ausgefüllt, und Ihr seht nun auf Madame Bürree Klamms Tisch, was das alles sein kann, ein Kronenkorken, ein Gänseblümchen (getrocknet und gepresst), ein Schraubverschluss, ein Flaschenöffner, lauter kleine Sachen, die sich gut in Kästchen unterbringen

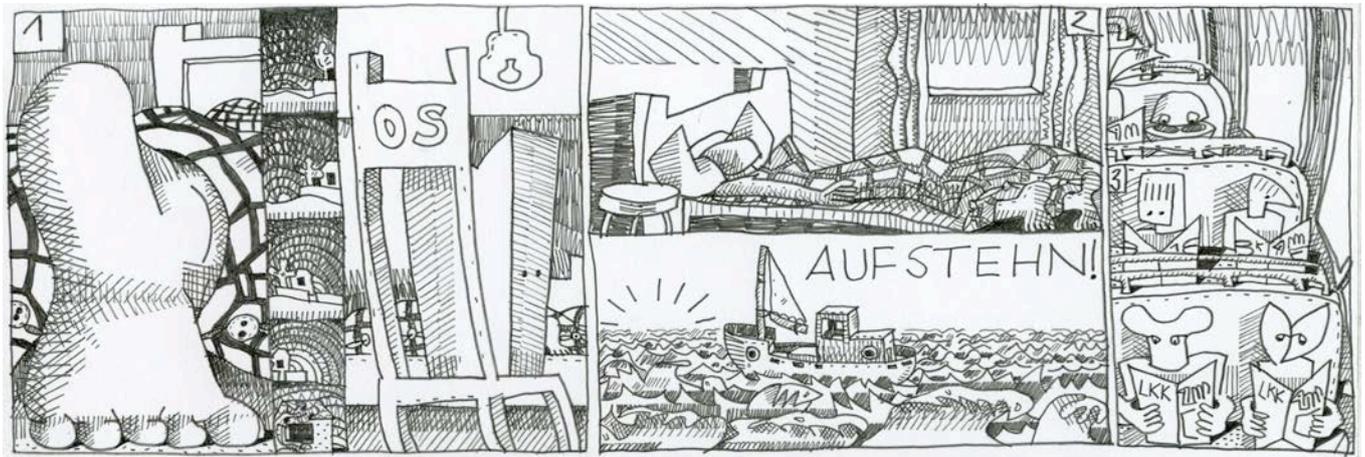
lassen: Der Seeigel, den L. G. Ott aus dem Rucksack fischt, gehört Vulkana, er sieht doch toll aus! Aber das wird alles vorerst nur geträumt. Tatsächlich ist es Nacht. Die Weiden von Everywen schütteln ihre traurigen Köpfe und es entsteht sehr viel Wind, es ist mehr als sonst



7. Es ist spät geworden. Eigentlich müsstet Ihr schon im Bett sein. Na ja, morgen ist der letzte Schultag. Natürlich würdet Ihr gerne noch wissen, was Omar Sheriff macht, wenn er seine Gute-Nacht-Geschichte

beendet hat. Also gut! Werfen wir noch einen Blick durch das Schlüsselloch. Könnt Ihr sehen, was er macht? Was macht er? Na seht Ihr, Omar Sheriff geht ebenfalls zu Bett. Jetzt wird es aber Zeit! Mit großem Schwung wirft der

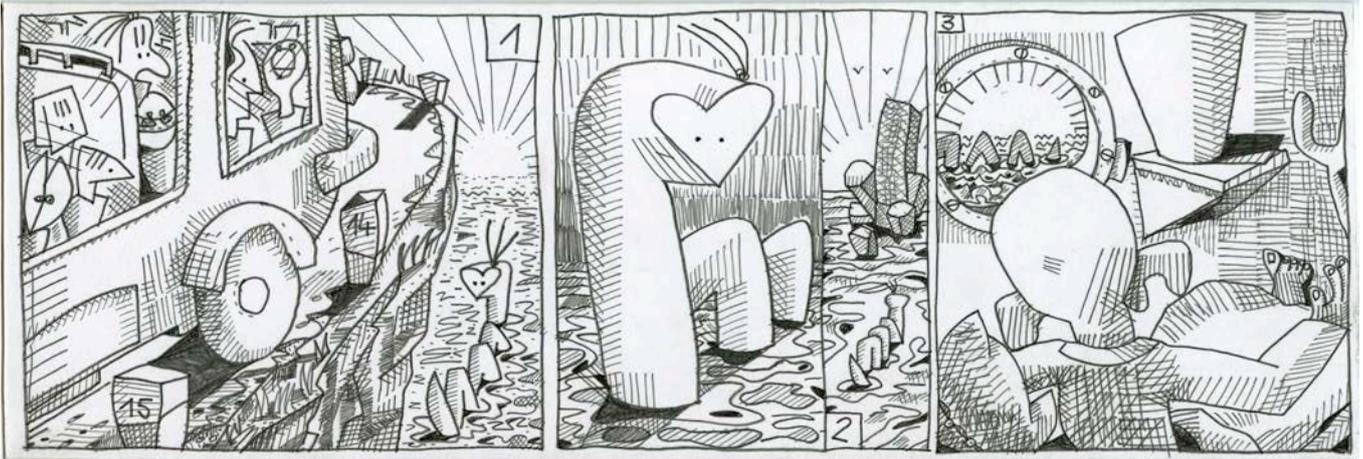
Freund aller Kinder sein Omar-Sheriff-Sweat-Shirt nach der einen Seite in Richtung Stuhllehne, während er nach der anderen Seite hin ins Bad eilt. Bald darauf macht auch er das Licht aus.



8. Der nächste Morgen kommt. Die Sonne geht hinter dem Hügel auf, auf dem Omar Sheriffs Haus steht. Das Grundstück ist von einer Mauer eingefasst, vor Omar Sheriffs Arbeitszimmer steht ein Baum. Aber von Arbeit kann noch keine Rede sein. Omar Sheriff bleibt liegen. Er schläft auf dem Bauch. Die Sonnenstrahlen kitzeln ihn an den Fußsohlen. Fällt Euch in

Omar Sheriffs Schlafzimmer etwas auf ? Na, Ihr dürft etwas länger nachdenken. Inzwischen geht auch über dem Meer die Sonne auf. Auf den Wellen schaukelt das Schiff von Kapitän Duss. Ob er an Bord ist? Wie heißt noch gleich sein Steuermann? Ach ja: Nils. Noch ist Niemand an Deck. Nur die Kinder sind schon auf und fahren in die

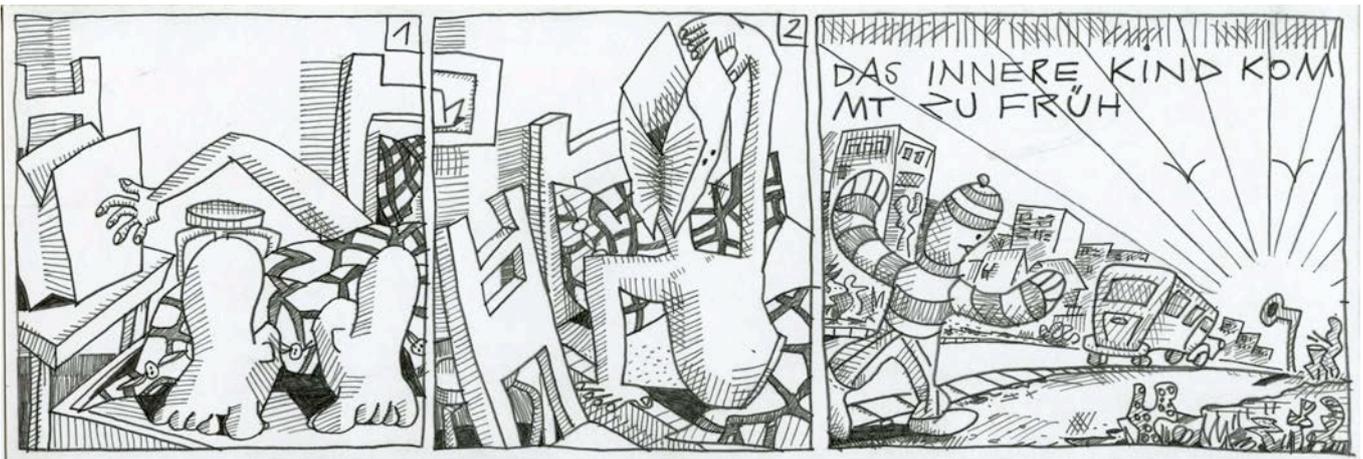
Schule. In Ferienstimmung. Was lesen sie da wie gebannt. Ganz klar: die neueste Geschichte von den Lückenküllerkids. Obwohl diese am Tag spielt ist, ist sie natürlich auch eine Gute-Nacht-Geschichte. Aber wer erzählt sie, wenn Omar Sheriff nicht wach zu kriegen ist?



9. „Wer ist denn das?“ Rufen die Kids, als der Bus die Uferstraße entlangfährt und einen weiten Blick über das Meer bietet. „Das ist Kathy Ka,“ weiß jemand. Kathy Ka wohnt im Stadtteil Jäh-Nah. Sie hat gerade Ferien und steuert ihre Lieblingsgegend an, von der sie unentwegt träumt, wenn keine Ferien sind. Die Kreidefelsen von Dover. Die Ostertage in

Everywen sind nichts dagegen. Sie heißen auch „Die Kaltklippen“. Nicht mehr lange, dann ist sie da. Noch jemand steht früh auf. Kapitän Duss Lehmgeht Walther. Wie die Kids hat auch er augenblicklich keine Ferien und noch dazu besondere Probleme, die ihn schlecht schlafen lassen. Er wirft einen Blick aus dem Bullauge in seiner Kajüte.

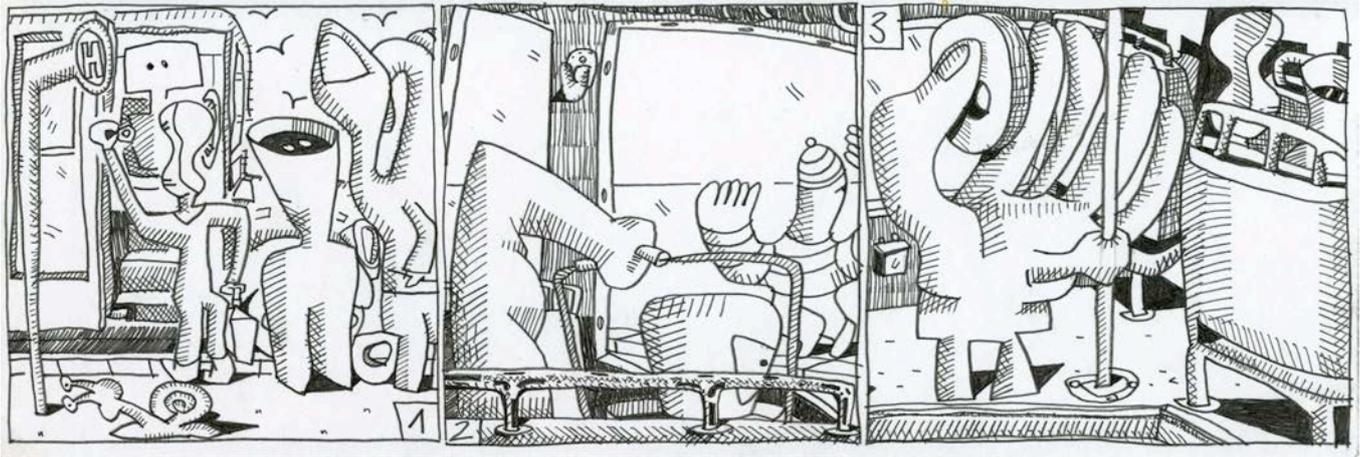
Das Gegenlicht blendet ihn, aber soviel kann er sehen, dass das, was vor ihm durch die Wellen pflügt, eine Meisterleistung der Steueremannkunst vollbringt. Duss Lehmgeht Walther ist alleine an Bord. Sein Steuermann kann ihn wegen häuslicher Schwierigkeiten auf dieser Fahrt nicht begleiten.



10. Einer scheint aber gar nicht aus den Federn zu wollen. Omar Sheriff. Was ist nur mit ihm los? Mit jähem Schrecken wird er wach. „Wir sind ja schon mitten in

der Geschichte!“ ruft er, „warum weckt mich denn keiner! Bin ich zu spät?“ Allerdings. Der Bus ist schon unterwegs und es werden Leute einsteigen, die eigent-

lich noch gar nicht dran sind. Randvoll Schmerz z.B. Auch das Innere Kind kommt zu früh. Mal sehen, ob es den Bus noch erreicht?



11. Der Bus hält. Randvoll Schmerz und L.G. Ott steigen zu. Auch das Innere Kind will mit und läuft, was es kann. Aber es kommt zu spät. Der Bus braust schon davon. Randvoll Schmerz findet

einen Sitzplatz. Omar Sheriff ist jetzt hellwach. Aber ob er erkennt, was das Innere Kind ruft, ist fraglich. Es protestiert, weil Randvoll Schmerz in den Bus durfte, obwohl dessen Auftritt in der Ge-

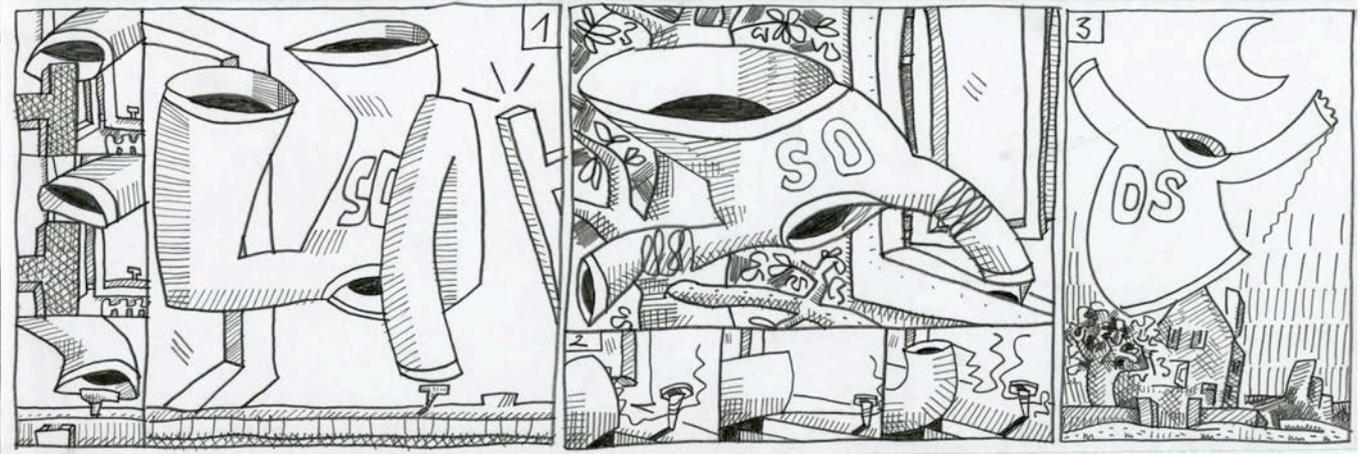
schichte ebenfalls erst viel später kommt. L.G. Ott hält sich an der Haltestange fest. Seine Geschichte in der Geschichte wird gleich anfangen.



12. Nach dieser Vorschau auf Personen, die erst später kommen, tut auch ein kleiner Rückblick gut. Ihr erinnert Euch noch an die Szene, in der Omar Sheriff seinen Pullover auszog und über die Stuhllehne warf? Und am nächsten Morgen solltet Ihr nachsehen, ob

Euch in Omar Sheriffs Zimmer etwas auffällt. Das war's, der Pullover hing nicht über der Stuhllehne und war dort auch nie angekommen. Was wirklich geschehen war, das könnt Ihr in den folgenden Bildern verfolgen. Der Pullover erhält soviel Schwung,

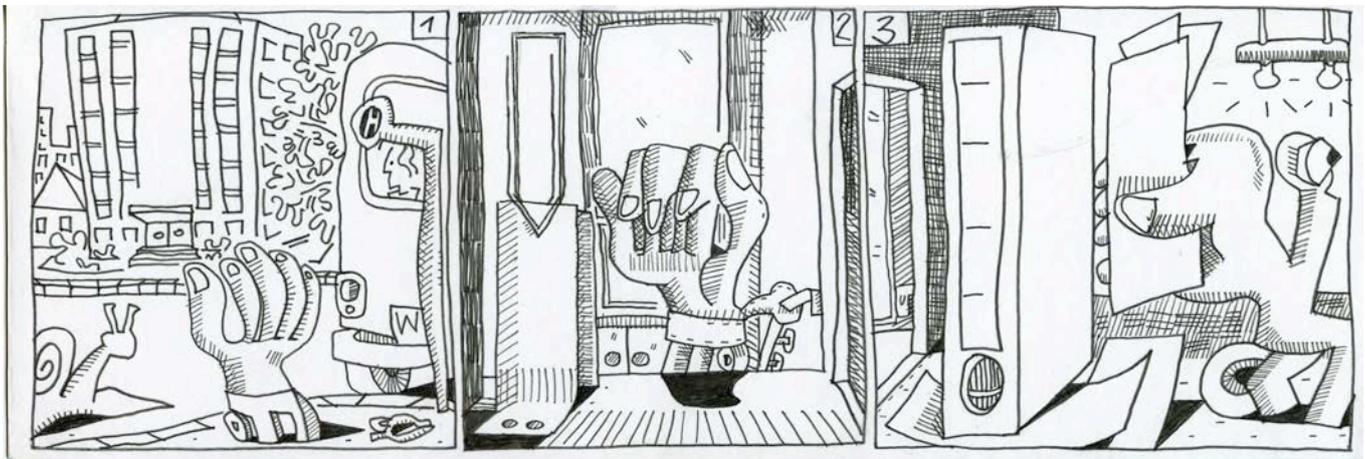
dass er über die Stuhllehne hinweg fliegt. Mit verdoppeltem Schwung geht's weiter, wobei der Pullover einen Salto schlägt. Ein Gefühl von Freiheit erfüllt ihn und haucht ihm Lebensgeister ein, die man niemals in einem Pullover vermutet hätte.



13. Kaum hat sich der Pullover von der Stuhllehne befreit, bleibt er an einem Nagel hängen, der im Fensterrahmen steckt. Und wieder spannt sich das

Kleidungsstück wie eine Bogensehne, der Widerstand gibt nach: Hinaus, Hinauf! Omar Sheriffs Pullover breitet die Ärmel aus und beginnt ein eigenständiges Leben. Auch

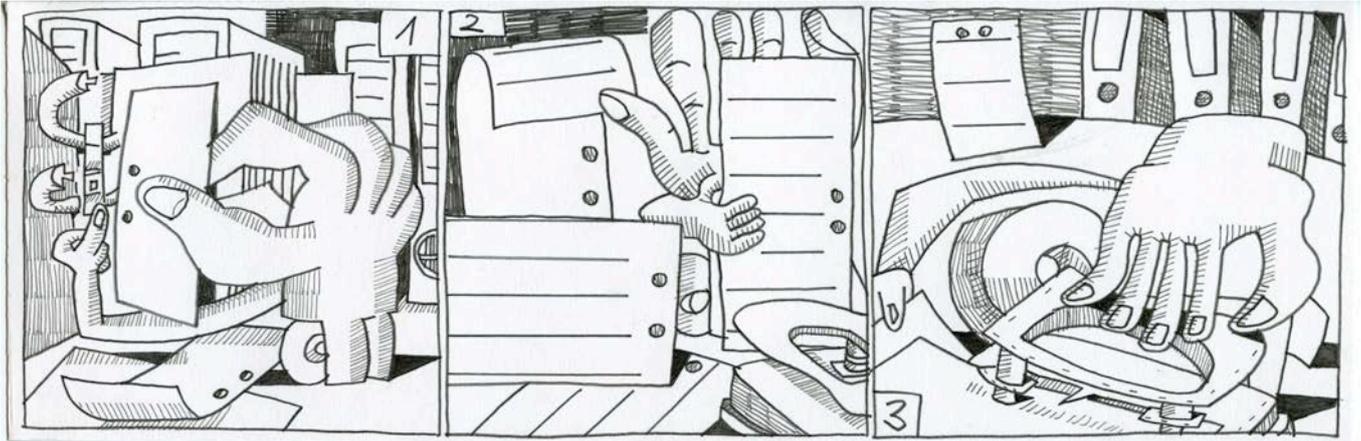
das war in der vergangenen Nacht geschehen und wir hätten es nicht nachgeholt, wenn es keine Bedeutung für das Kommende hätte.



14. L.G. Ott steigt am Warhole Building aus. Ist er zu spät? Wie gut, dass er nicht auch noch auf der Bananenschale ausrutscht. Wie üblich steht Frau Klamm vor ihrem Büro auf dem Treppenabsatz und sieht den Hereinkommenden entgegen.

L. G. Ott ist nicht mehr der Jüngste und muss sich beim Treppensteigen am Geländer festhalten. Ob das Madame Burree Klamm auffällt? Geht's Ihr gut? L.G. Ott kann sich eines unguuten Gefühls nicht erwehren. Schnell macht er sich an seine Arbeit

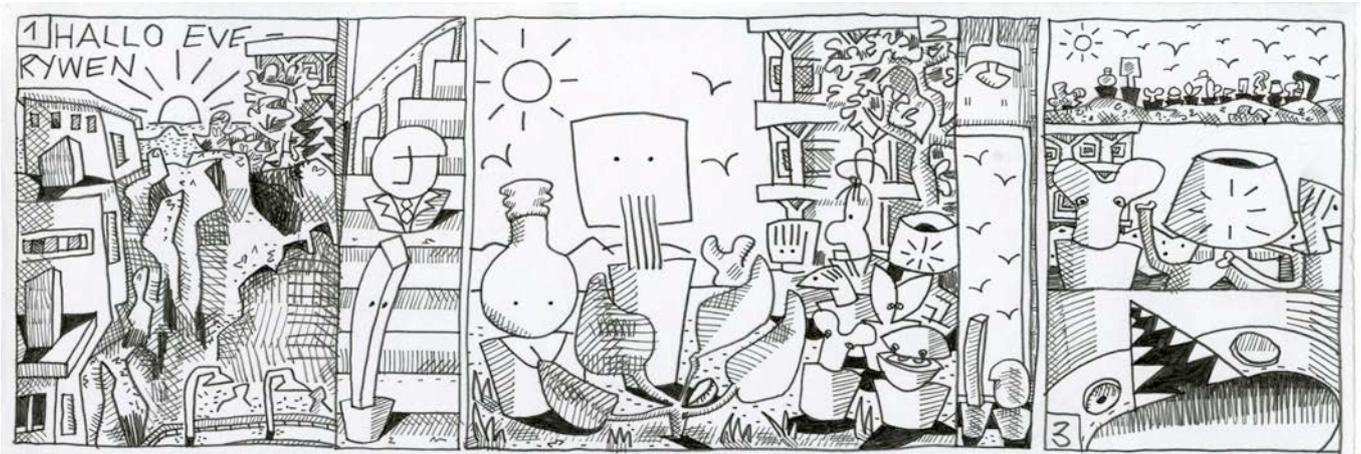
und hofft, dass er nicht auch noch anderweitig gebraucht wird, wie das schon oft der Fall gewesen ist. Er ist für die Ordnung zuständig. Er muss Formulare lochen und diese in die entsprechenden Ordner einordnen.



15. Hier sieht Ihr L. G. Ott bei der Arbeit. Auf den folgenden drei Bildern werdet Ihr in die Probleme der richtigen Lochung eingeweiht. Es gibt hochformatige und querformatige Formulare. Welche das sind, erkennt Ihr an den Zeilen. Sie

verlaufen immer waagrecht zu den zwei Löchern. Manchmal gibt es eine Verwechslung und ein Hochformat wird wie ein Querformat gelocht. Dann sieht das Formular so aus, als wenn es Augen hätte, und

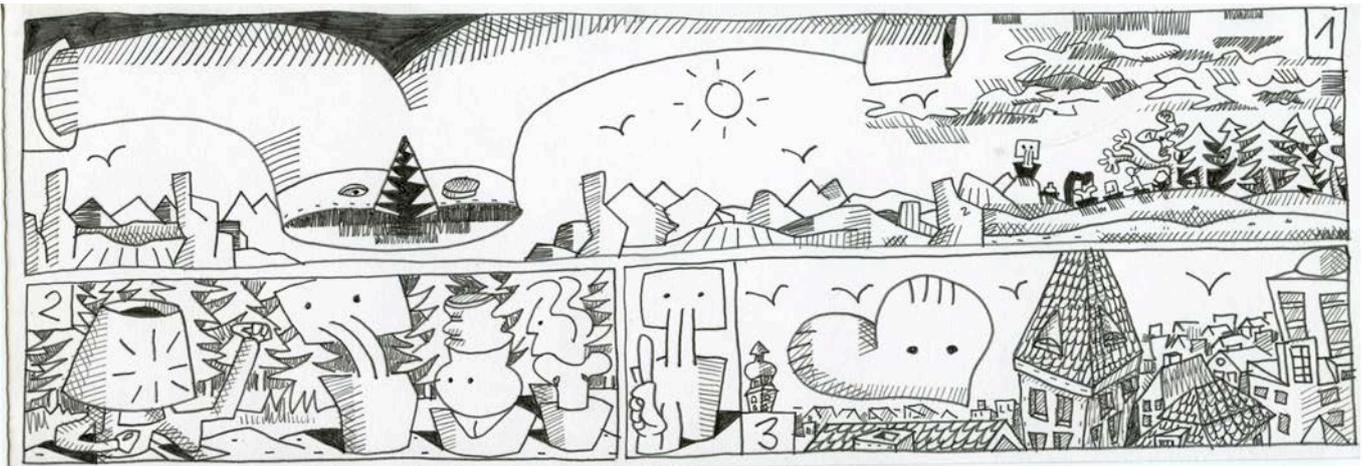
hat keine Lust mehr in einen der Aktenordner eingequetscht zu werden. Aber das kommt so gut wie nie vor und L. G. Ott kann mit seiner Fehlerquote zufrieden sein.



16. In der Zwischenzeit ist die Sonne auch über dem Schulberg aufgestiegen. Rechts oben seht Ihr das Al-Kreuch-Gymnasium, wo gerade der Unterricht beginnt. Links ist das Rathaus von Everywen, das die Besonderheit hat, sich über die ganze Steilwand zu stufen. Auch hier ist alles schon bei der Arbeit, der Pommes begleitet den OB gerade zu einer

Besprechung. Es geht um die Organisation der Ostertage. Die Kids haben in der ersten Stunde Biologie. Heute sind die Pflanzen dran, da kümmert man sich wenig darum, was in der Luft los ist; die Direktorin macht einen Unterrichtsbesuch. Wie prachtvoll die Pflanze geworden ist, die der Strär im Rahmen seiner Facharbeit gesät hat, nur blüht sie noch nicht. Warten hat da wenig

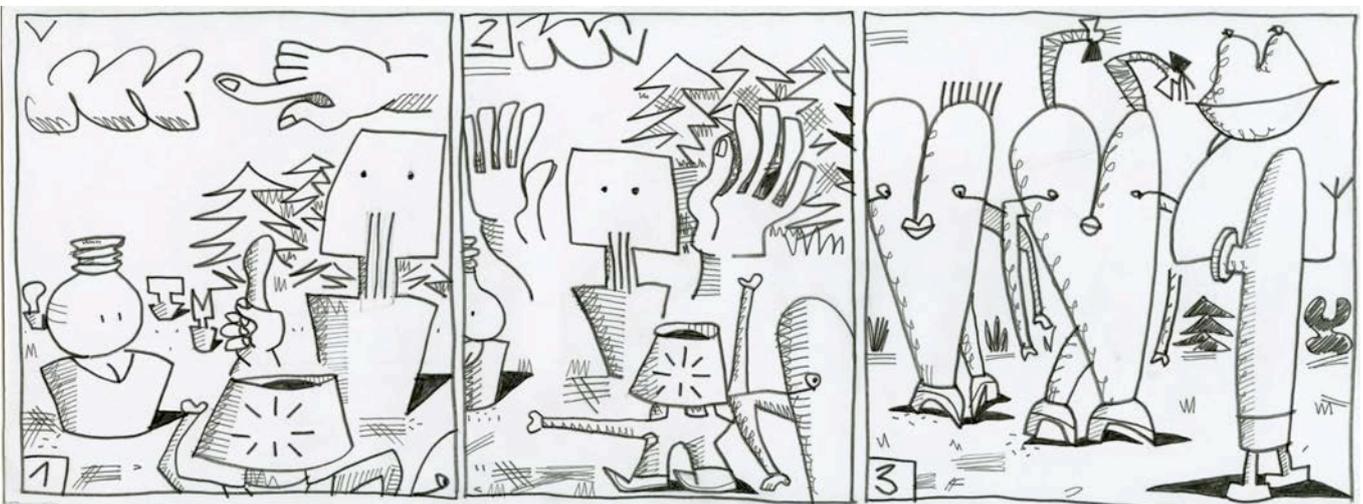
Sinn! Aber heute ist der letzte Schultag, was, wenn die Blume während der Ferien aufblüht? Als der Bio-Pröppel mit seiner Klasse wieder ins Schulhaus zurück will, wird das Luftleben doch noch zum Thema. Ui, was ist denn da Gefährliches an den Kids vorbeigesegelt.



17. Das ging so schnell, dass Niemand das Flugwesen erkennen konnte. Auch der Bio-Pröppel kann nur raten. Wir aber können sehen, was da gefährlich nah an den Kids vorbeigesaust ist. Eine Windhose. Ob der Strär auch

Bescheid weiß, ist allerdings nicht zu hören, weil es zu windig ist. Auf jeden Fall weiß er etwas zu sagen, das den Bio-Pröppel freut. Es bestärkt ihn in seiner Auffassung, dass es nicht nur Vögel sind, was aus der Ferne betrachtet

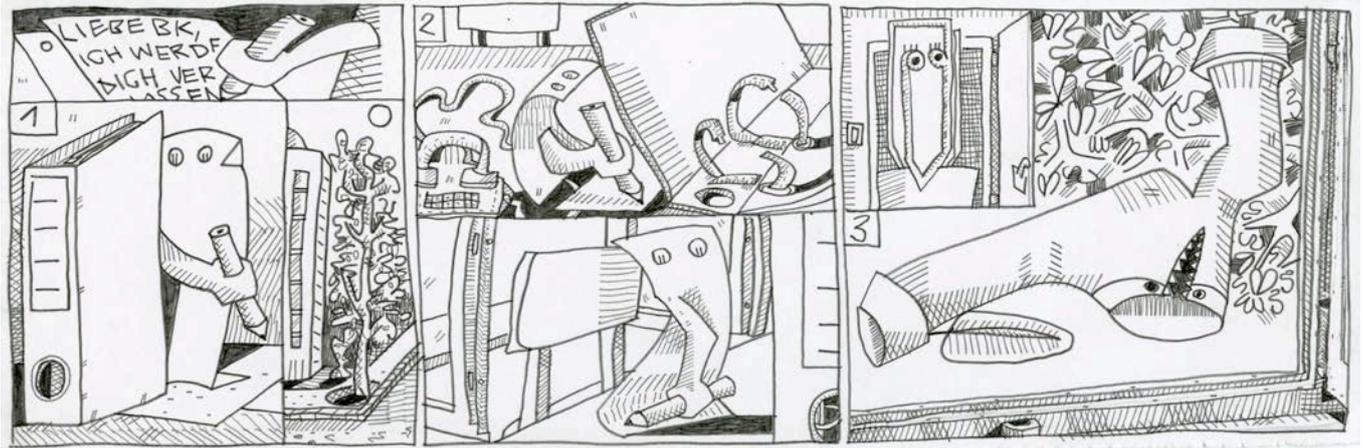
diese typische V-Form hat. Es kann auch etwas anderes sein als Vögel. Herzen, vermutet der Bio-Pröppel. Vor allem im Herbst, da steigt die Beherztheit Aber das soeben war gewiss kein Herz gewesen.



18. Der Wind legt sich etwas. Jetzt kann man wieder besser verstehen, worüber der Bio-Pröppel mit dem Strär diskutiert. Der Bio-Pröppel ist froh, dass er so einen Schüler hat. Die Diskussion zwischen den beiden geht

weiter, aber wir können auch jetzt nichts verstehen, warum? Weil Eugenia und Sina Sinn ins Bild kommen, außerdem Lufti Kuss, und die drei unterhalten sich so laut, als wenn sie alleine auf der Welt wären. Sie freuen sich

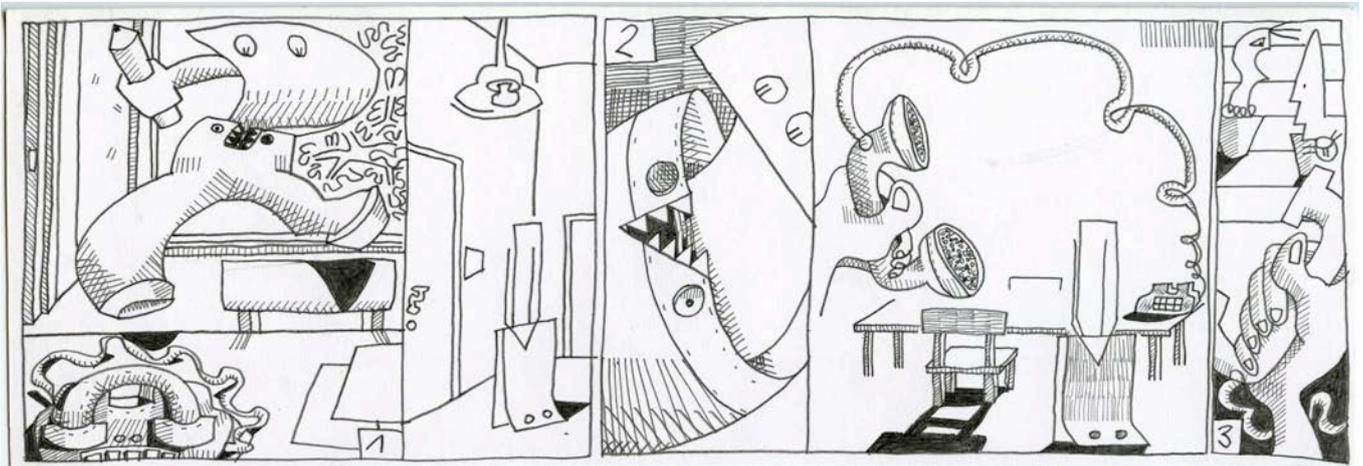
auf die School-Is-Out-Party, die nach der Schule im Stadtpark gefeiert wird.



19. Wir sind wieder im Warhole-Building, das mitten in der Stadt liegt. Denkt man auch hier an Ferien? Da scheint doch tatsächlich ein Formular falsch gelocht worden zu sein. Könnt Ihr es sehen! Es scheint sich in einem Akten-Ordner versteckt zu haben, der gerade in Madame Burree Klamms Büro gebracht worden ist. Das Büro ist leer. Das

Fenster ist offen, für ein Formular, das sehend geworden ist, scheint damit alles klar zu sein. Ab durch die Mitte! Die Freude darüber, federleicht zu sein, und die Vorfreude darauf, sich gleich von den Lüften tragen zu lassen, scheint das Formular aber nicht hindern zu können, einen Abschiedsbrief zu schreiben, das gehört sich einfach! Man solle sich keine

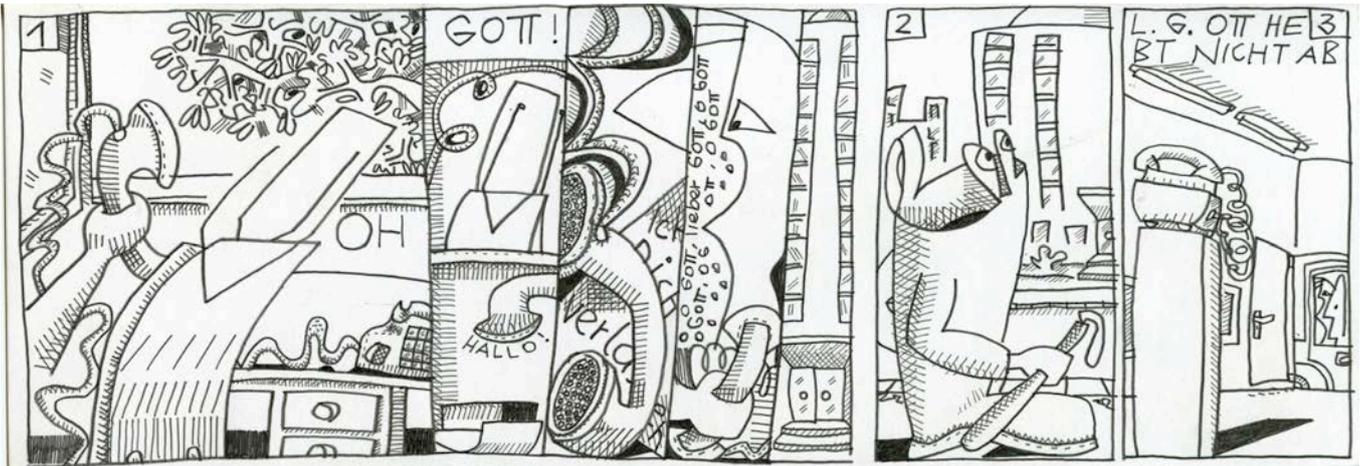
Sorgen machen müssen! Könnte da stehen. Jetzt wird es spannend! Frau Burree Klamme ist auf dem Weg zu ihrem Büro und gleichzeitig nähert sich die Windhose dem Fenster. Immer, wenn Frau Klamme Stress hat, verdreht sie die Augen zu Spiralen. Mal mehr, mal weniger. Jetzt hat sie sichtlich Stress. Was wird geschehen?



20. Jetzt klingelt auch noch das Telefon. Man weiß gar nicht, worauf man sich zuerst konzentrieren soll. Wer mag da anrufen? Aber genauso wenig, wie wir den Hörer abheben können, können wir verhindern, dass die Wind-

hose das Formular verschlingt. Also sehen wir zu, was als nächstes kommt. Es ist Madame Burree Klamme, die vor ihrem Büro angekommen ist und gerade noch rechtzeitig ihr Telefon erreicht. Woo-Fi und Vulkana

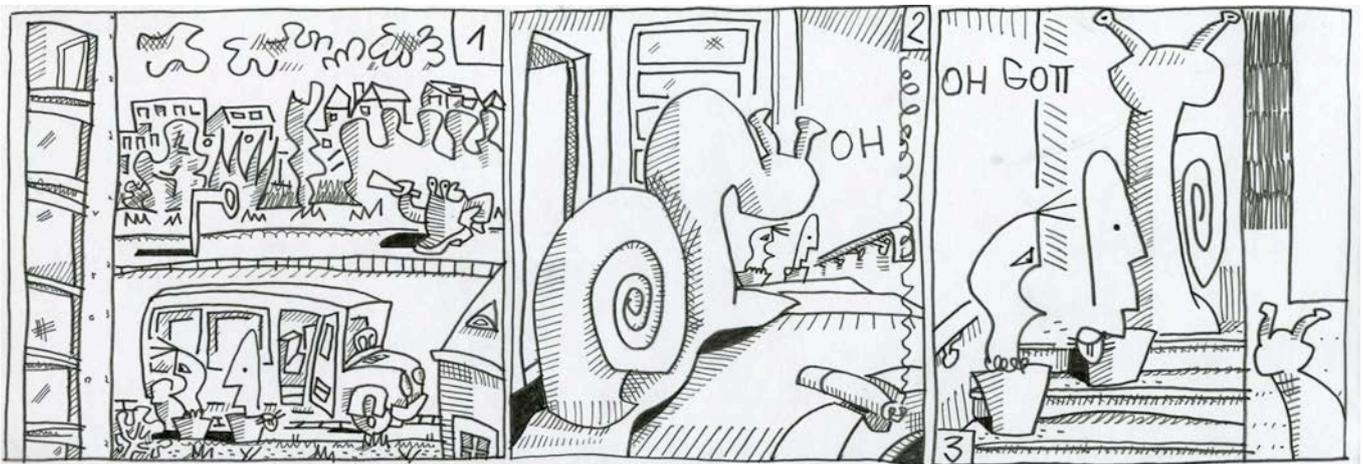
sind dran. Sie wollen Madame Burree Klamme besuchen. Dass das Formular verschwunden ist, scheint im Warhole Building noch Niemand bemerkt zu haben.



21. Madame Klamm ist im Gespräch mit Vulkana. Ein Formular ausfüllen? Selbstverständlich ... Ja, Ja ... Das müsste das flexible Formular sein! Da stößt sie einen Schrei aus. Sie hatte sich nach vorne über ihren Schreibtisch gebeugt und kann nun auf dem Boden zwischen Fenster und Schreibtisch einen Brief erblicken. Er ist handschriftlich

verfasst und an sie gerichtet. Was Frau Klamm erblickt, ist wie ein Hieb und lässt die alte Dame wanken. Immer wieder ruft sie: „Oh Gott, oh Gott!“ Der Telefonhörer entgleitet ihrer Hand und schlägt auf dem Boden neben dem Brief auf. Vulkana bekommt am anderen Ende der Leitung alles mit, begreift aber nur soviel, dass ihre Gesprächspartnerin in einer Notlage ist

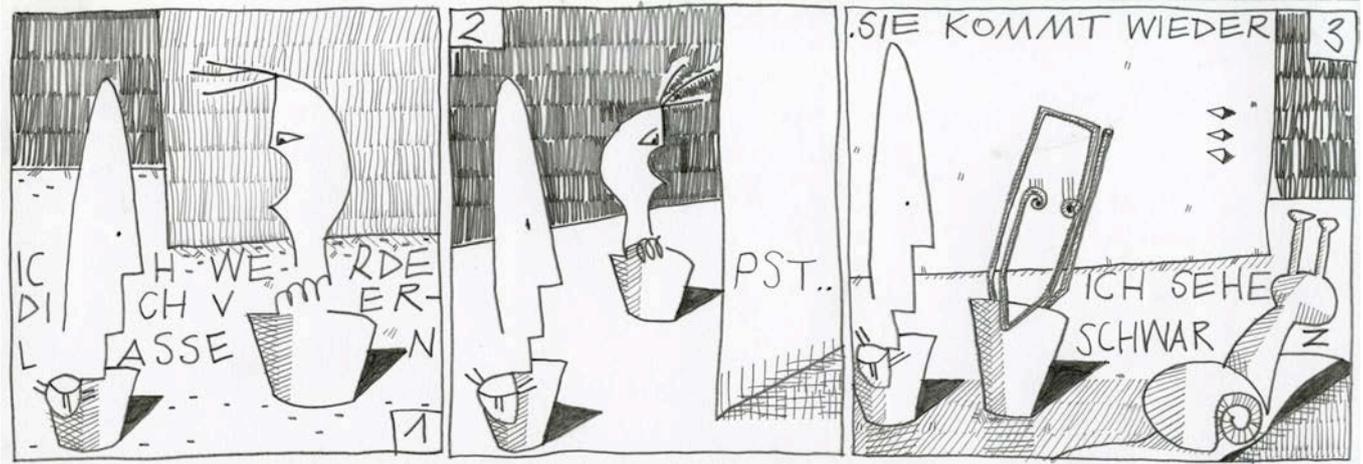
und Hilfe braucht. „Was ist los? Frau Klamm, fehlt ihnen etwas?“ keine Antwort. Vulkana berät mit Woo-Fi, ob sie die Staatsstiefel alarmieren sollen. Die beiden sind sich nicht sicher. Und nachdem auch L.G. Ott im Warhole Building nicht ans Telefon geht, beschließen die zwei, so schnell als möglich selber nachzusehen.



22. Woo-Fi legt vor dem Warhole Building eine Vollbremsung hin und parkt auf dem Gehsteig. Das ist gegen die Verkehrsordnung und ruft den Staatsstiefel auf den Plan. Bisher war alles ruhig gewesen. Da hatte er

sich aber zu früh gefreut. Verdächtige Eile, registriert er, als er Vulkana und Woo-Fi im Warhole Building verschwinden sieht. Im Inneren des Gebäudes empfängt sie ein alter Zeitwärter, der offenbar schwerhörig ist. Aus dem

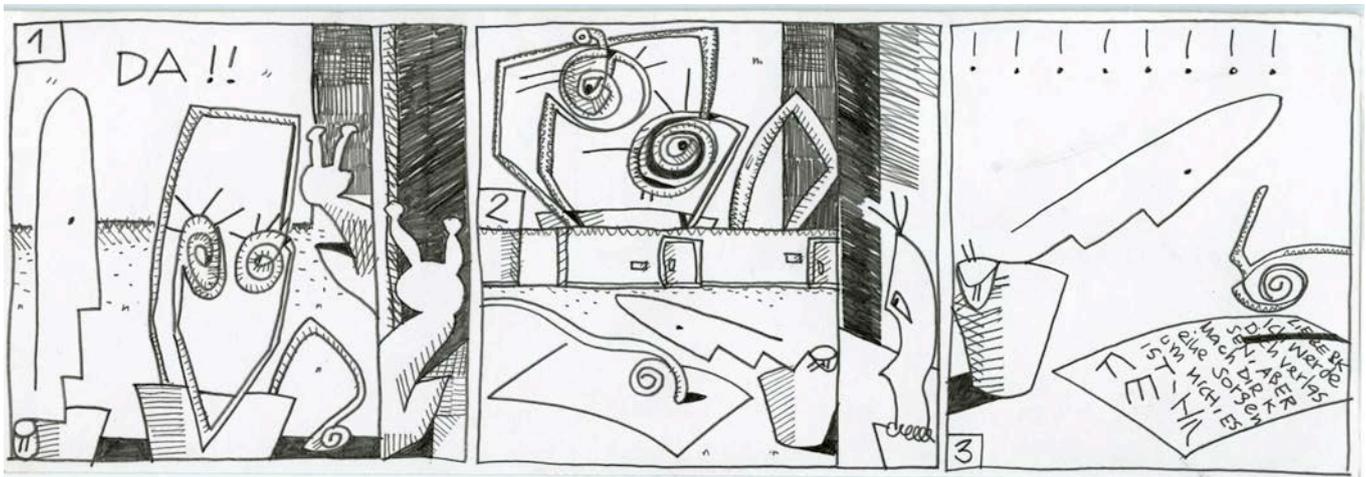
Korridor im ersten Stock sind Frau Klamms Oh-Gott-Rufe zu hören, und erst als Vulkana den Zeitwärter drauf aufmerksam macht, wird dieser stutzig und begreift, dass jetzt schnell zu handeln ist.



23. Der Zeitwärtler eilt Madame Klammns Ruf entgegen, Vulkana und Woo-Fi folgen ihm. Die Rufe sind wieder verstummt. Wo steckt Frau Klamm nur, hinter dieser Ecke nicht, hinter der nächsten Ecke auch nicht. Da lässt ein leises Geräusch Woo-Fi umblicken. Hinter ihm

steht Frau Klamm. Ihre Augen sind spiralförmig. Sie steht offensichtlich unter Schock. Was murmelt sie da? Etwas vom Verlassen. Woo-Fi bezieht das auf den Zeitwärtler, der im Augenblick einen betretenen Eindruck macht. Hat dieser vielleicht seine Aufgabe nicht

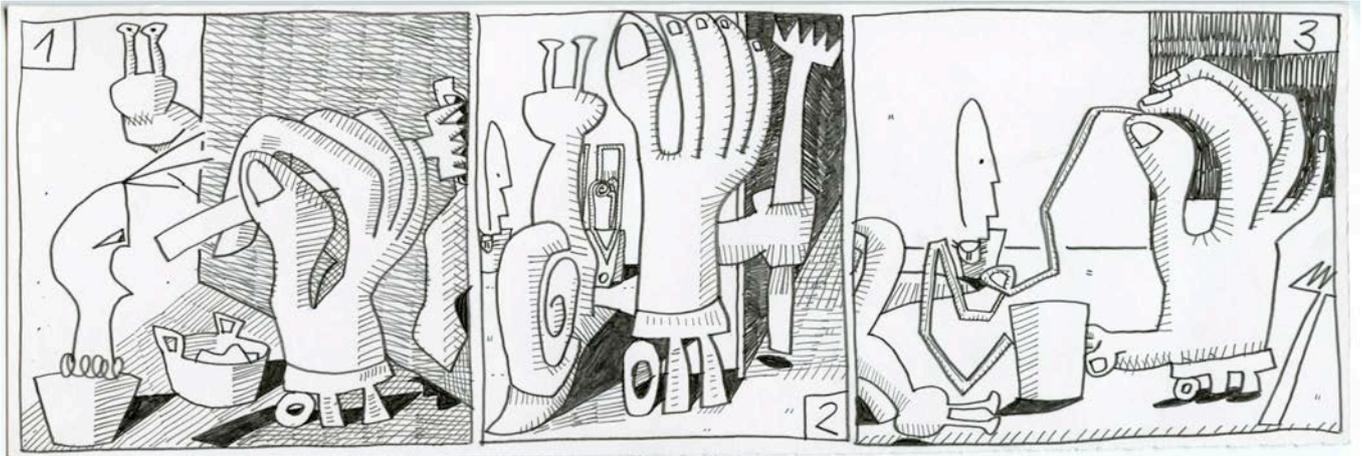
erfüllt, nicht aufgepasst und schwupp di wupp schon ist die schöne Zeit futsch gewesen. Woo-Fi will trösten und sagt: „Sie kommt schon wieder!“ Hinter der Trennwand scheint jemand etwas zu tun zu haben. Der Zeitwärtler sieht nach.



24. Nun scheint Madame Klamm schlagartig zu begreifen, was passiert ist. Ja, was ist denn passiert? Will Woo-Fi wissen. Ihr wisst es ja, Kinder. Wir haben es gesehen. Oder ging es nicht vielleicht doch ein bisschen zu schnell? Mal hören, was Madame Bürree Klamm sagt. Es scheint sie sehr anzugreifen, so verdrehte Augen hat sie noch nie gehabt. Wenn ihr Woo-Fi mit seiner Anwesenheit und dem höflichen Klang seiner Stimme nicht Halt geben würde, würde sie völlig die Fassung verlieren.

Sie bekommt kein Wort heraus, hat sich aber soweit unter Kontrolle, dass sie Woo-Fi den Brief zeigen kann, der wie wir wissen vom Formular ist, das die Windhose verschlungen hat; das allerdings scheint Frau Klamm nicht zu wissen. Was steht denn nun in dem Brief so Schreckliches? „Liebe Bürree Klamm, ich werde Dich verlassen ( das tut weh!), aber mach Dir um mich keine Sorgen, es ist ...“ Hier ändert sich die Handschrift, sie verwildert und wird unleserlich. Woo-Fi steht

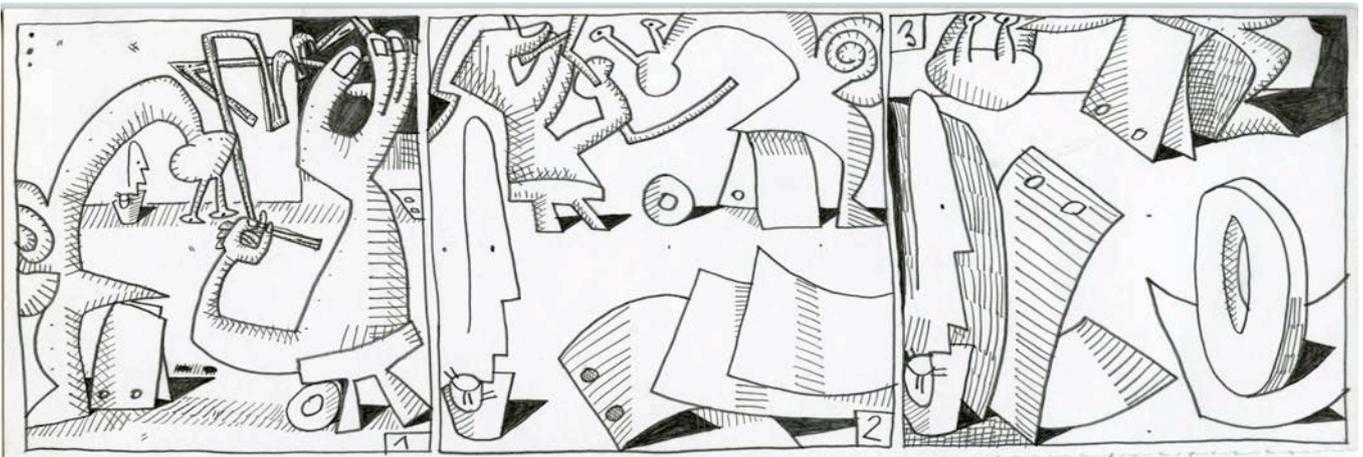
vor einem Rätsel. Aber für Frau Klamm ist alles klar, ihr Muster-Formular hat diesen Brief verfasst, das erkennt sie an der Schrift, und dieses Vorzeige-Formular, dieses Muster an Ordnung, muss wahnsinnig geworden sein, anders lässt sich der Schriftwechsel nicht erklären. Woo -Fi hat seine Zweifel, aber er wartet erst einmal ab. „Was für Folgen kann das haben?“, fragt er. „Gewaltige!“



25. Vulkan war inzwischen um eine Ecke gegangen und in einen dunklen Gang geraten. Ist da jemand? Ach, das ist ja L.G. Ott, der damit beschäftigt ist, missratene Formulare aufzuspießen. „Hast Du nicht Deine Chefin schreien hören!“ fragt ihn Vul-

kana,“ Es war doch laut genug!“ L.G. Ott überhört Vulkanas Frage und tritt hinter der Trennwand hervor, um Frau Klamm, die in einer ganz schlechten Verfassung ist, gleich Erste Hilfe zu leisten. Madame Klamms Klammer ist völlig verbogen

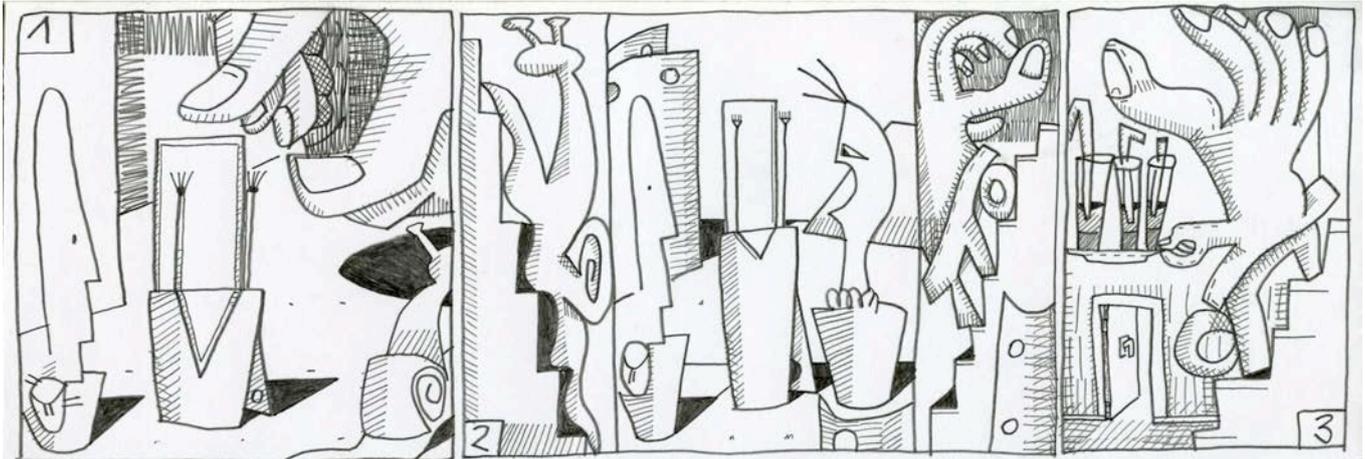
und muss wieder gerade gebogen werden. Das kann nur ein Fachmann. L.G. Ott ist einer. Das sieht man sofort. Entschlossen und sicher greift er zu. Es sieht aus, als würde er das täglich machen.



26. Es ist aber doch nicht so einfach, diese ungeheure Verklammtheit, die sich heute eingestellt hat, aus Madame Klamms Klammer heraus zu

biegen. L.G. Ott kommt ins Schwitzen. Der Zeitwärtler muss ihm helfen. Dabei wird viel Luft aufgewirbelt und eine Menge eingesammelter For-

mulare machen sich wieder selbstständig. Huch, Woo-Fi sieht nichts mehr.



27. So, fertig! Wie neu! L.G. Ott ist zufrieden, Madame Klamm hat ihre Fassung soweit wieder gefunden, dass sie wieder die Leitung im

Warhole Building übernehmen kann. Sie schickt den Zeitwärter auf seinen Posten. L. G. Ott wird gebeten, erfrischende

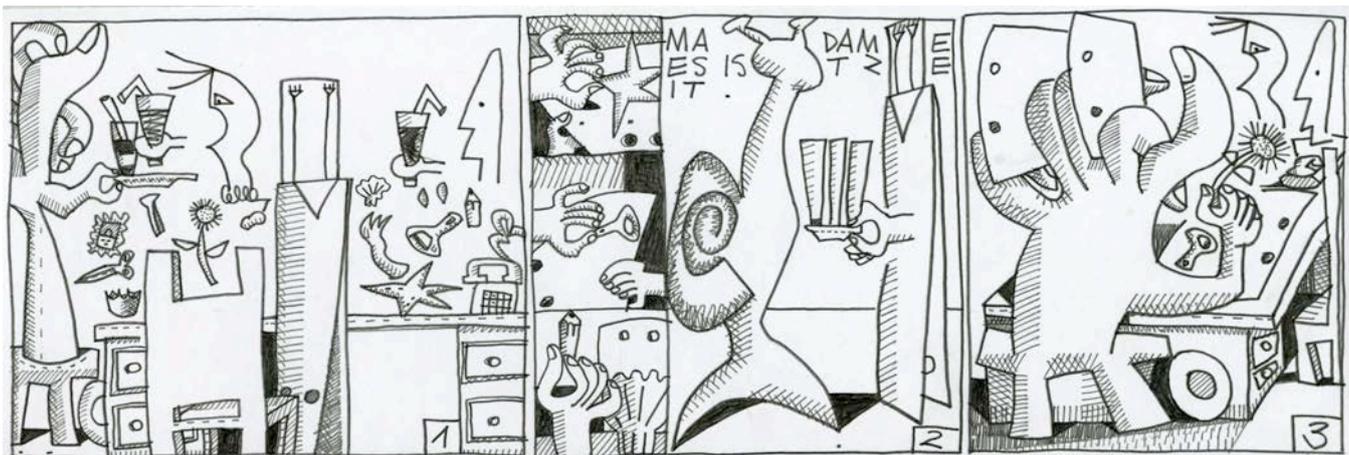
Getränke zu bringen. Dann bittet sie ihre Gäste Vulkana und Woo-Fi in ihr Büro.



28. Sie kennen Madame Klamm gut, aber sie duzen sich nicht. „Ich muss mich bei Ihnen entschuldigen,“ sagt Madame Klamm. „Dieses ganze Durcheinander, ich muss einen ganz schlechten Eindruck gemacht haben.“ „Aber das ist doch nur zu verständlich,“ versucht Woo-Fi Madame Klamm zu beschwichtigen, „das verschwundene Formular ist ja wohl sehr wichtig gewesen, haben Sie gesagt, ist es zuviel verlangt, wenn Sie uns erklären, was das

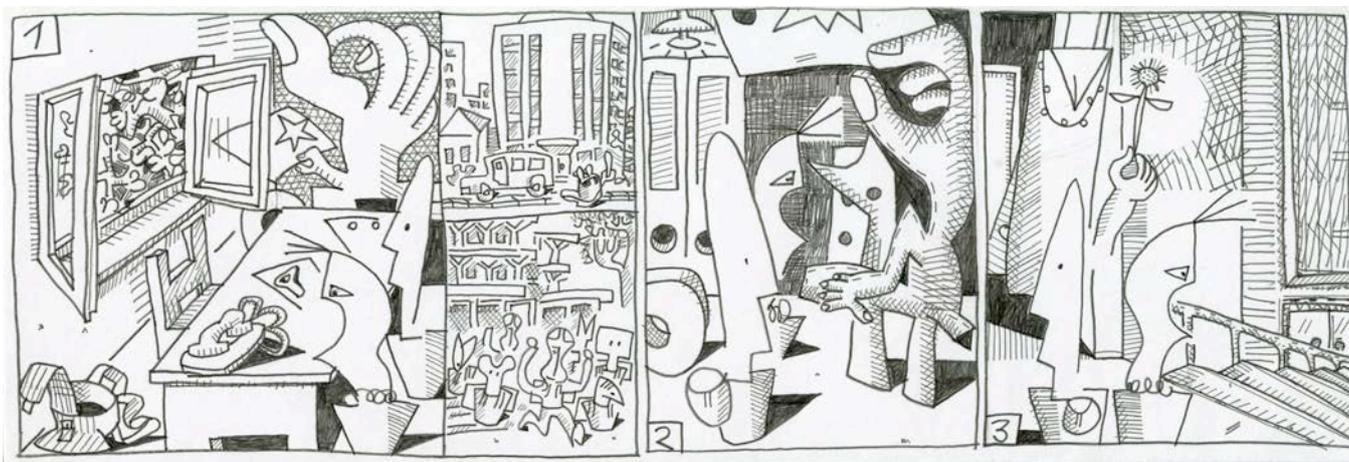
ungewöhnlich Wichtige an diesem Formular ist? Und was es so gefährlich macht, wenn es in falsche Hände kommt?“ erkundigt sich Woo-Fi. Madame Klamm seufzt und nimmt aus einem der Aktenordner, in dem die gelochten Formulare abgelegt werden, ein Formular heraus: „Leider nicht! Es stand im Kleingedruckten und ich hab`s nicht gelesen ... Sehen Sie ...“, sagt sie. Vulkana und Woo-Fi starren auf das weiße Blatt und Vulkana wagt zu

sagen: „Ich sehe eigentlich nichts“. „Exakt!“, sagt Madame Klamm, „auf den heutigen Formularen ist das Kleingedruckte so klein, dass es gar nicht mehr zu sehen ist, ohne Brille... Nur, das war klar, das Leben all derer, die das Formular ausgefüllt haben, bekam eine neue, eine bessere Form. Aber nun zu Ihrem Anliegen. Haben Sie Ihre Angaben dabei? ... oh wie schön!“ das Gänseblümchen gefällt Madame Klamm besonders.



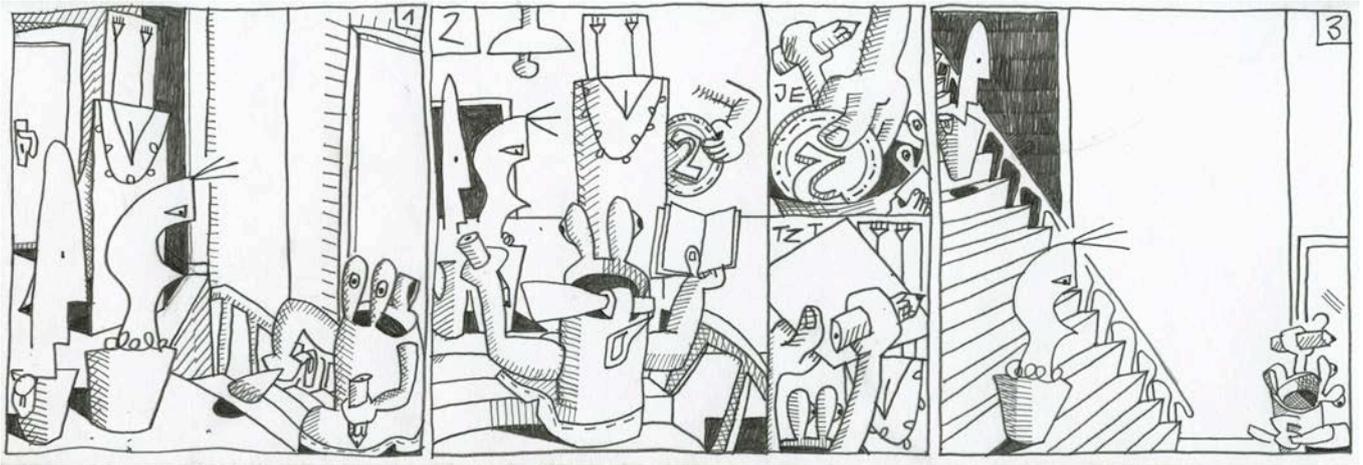
29. Vulkana und Woo- Fi haben schon ihre Angaben ausgebreitet, als L.G. Ott die Erfrischungsgetränke bringt. „Ach Du lieber Gott, schmeckt das gut!“ schwärmen die beiden wie aus einem Mund. „Ihre Angaben sind sehr gut, sehr exakt und vollständig, wir brauchen jetzt nur noch das passende Formular,“ sagt Madame Klamm, und das ist das Stichwort für L.G. Ott, der sogleich verschiedene Formulare aus den verschiedenen Aktenordnern herbeiholt und prüft, in welches Formular welche Angabe am besten passt. Für den Flaschenöffner und den getrockneten Seestern muss man nicht lange suchen, schwieriger wird es bei dem Lieblingsbleistiftstummel, der ewig

weiter schreiben will. Plötzlich ist der Zeitwärtter im Raum und macht Madame Klamm auf die Zeit aufmerksam, sie muss gehen, hat wahrscheinlich anderswo einen Termin und nimmt für L. G. Ott die Gläser mit hinaus. Dieser ist mit der Suche nach dem richtigen Formular vollkommen ausgelastet, er ist nahe dran zu verzweifeln, so schön das Gänseblümchen auch ist, das Woo-Fi als Kind in einem Buch gepresst hatte, es scheint kein Formular dafür zu geben. Und eigentlich müssen ja alle Angaben zusammen in ein Formular. Mein Gott L.G. Ott!



30. Woo-Fi und Vulkana haben den Eindruck, dass sich L.G. Ott nicht mehr richtig auf die Arbeit konzentriert, er scheint sich in Vulkanas Seestern verliebt zu haben, schließlich rückt er damit heraus, dass es kein Formular gibt, in das all die Angaben passen, die Vulkana und Woo-Fi mitgebracht haben, bis auf eines, aber – Ihr habt es erraten – das ist verschwunden. Wie enttäuschend, aber die beiden haben gar keine Zeit, sich diesem Gefühl zu überlassen, denn plötzlich dringt von außen ein großes Geschrei herein: Schule aus! Die Ferien beginnen! Und die Ältern müssen die Kids abholen. Dazwischen gibt es wohl noch eine Begegnung mit

dem Staatsstiefel, dem es nicht passt, wie Woo-Fi geparkt hat. Vulkana ist schon sehr enttäuscht, aber sie überwindet sich und sagt zu L.G. Ott :“ Ja, wenn Dir der Seestern soviel Freude macht, dann kannst Du ihn gerne haben!“ Bravo Vulkana! Im Treppenhaus stoßen sie auf Madame Klamm. Ui, sie hat sich schön gemacht, ein Kleid mit Ausschnitt angezogen und eine Kette umgehängt! Woo-Fi schenkt ihr das Gänseblümchen. Ist der Augenblick geeignet, noch mal nach dem verschwundenen Formular zu fragen? Überlegt sich Woo-Fi, als jemand „Hallo!“ durch das Treppenhaus ruft.



31. Wer ruft denn da? Es ist der Staatsstiefel, der nicht mehr länger an dem falsch geparkten Auto von Vulkana und Woo-Fi warten will. Er hat schon seinen Stift gezückt, um einen Strafzettel auszufüllen, aber als er die letzte Stufe hinaufkommt, sieht er auch Madame Klamm und da scheint es gar nicht mehr so eilig zu sein, die Park-Verbots-Verletzung aufzuschreiben, Woo-Fi denkt, vielleicht macht Madame Klamm stattdessen eine Vermissten-Anzeige und lässt aufschreiben, dass das

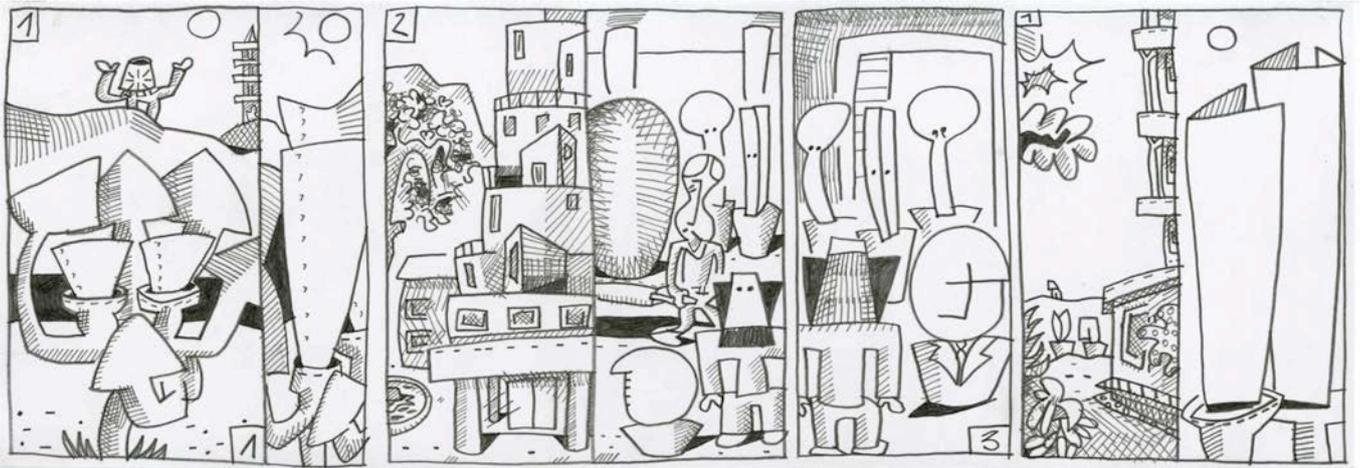
wichtigste Formular, das es im Warhole Building gegeben hat, verschwunden ist. Aber das tut sie nicht. Stattdessen holt sie eine Park-Münze heraus und schwupps ist sie im dunklen Schaft des Staatsstiefels verschwunden. Jetzt, denkt Woo-Fi, jetzt wird sie eine Vermissten-Anzeige machen, aber auch dieser Augenblick vergeht, der Staatsstiefel packt sein Schreibzeug ein und die drei Besucher verlassen das Warhole Building wieder.



32. Jetzt aber schnell, die Kinder warten schon! Außer einem Aufwiedersehens-Gruß haben sich Woo-Fi, Vulkana und der Staatsstiefel nichts mehr zu sagen und die Drei schicken sich an, ihrer Wege zu gehen. Doch halt! Woo-Fi und Vulkana beugen

sich aus den Autofenstern und rufen den Staats-Stiefel um Hilfe: Der Wagen springt nicht an. Eine schöne Gelegenheit für den SS zu zeigen, dass er ein Freund und Helfer ist. Das Schulgebäude ist mittlerweile leer, nur die Lückenknüller-

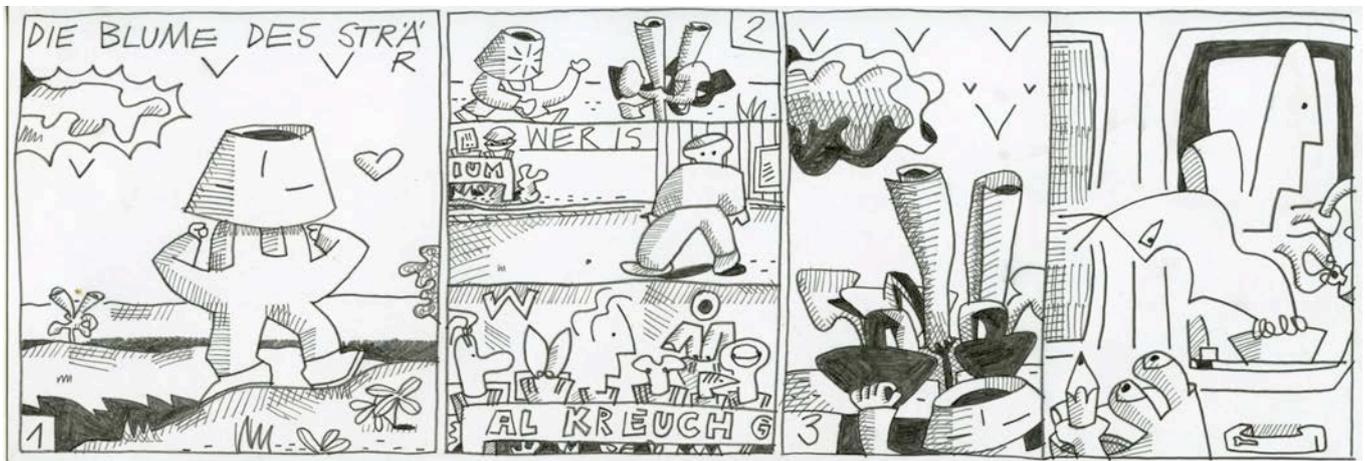
Kids und ihre neuen Freunde sind noch da und warten, dass sie abgeholt werden. Das dauert aber? Der Strär entschließt sich, noch einmal nach seiner Blume zu sehen, ihr Aufwiedersehen sagen und vielleicht sind jetzt schon Knospen da.



33. Der Strär bleibt auf dem Hügel über der Stelle, wo die Blume wächst. Sie hat ihre Blätter gehoben, zwischen den Blättern geschieht etwas. Aus zwei Öffnungen schieben sich lange Blätter heraus, sie haben eine rechteckige Form und werden so groß wie ein großes Heft. Während das Al-Kreuch-Gymnasium leer geworden ist, füllt sich das Rathaus. Können Ihr

Euch noch erinnern, wie das Rathaus aussieht? ich versuche es, aus dem Gedächtnis nachzuzeichnen. Na ja, so ungefähr. Der Stadtrat von Everywen trifft sich zu einer Sitzung. Was wird da hereingeschleppt? Wer führt den Transport an? Es ist Rony B. Bar, der Kulturamtsleiter. Er bringt den alljährlichen Ka-Oster-Stein. Was gibt es denn

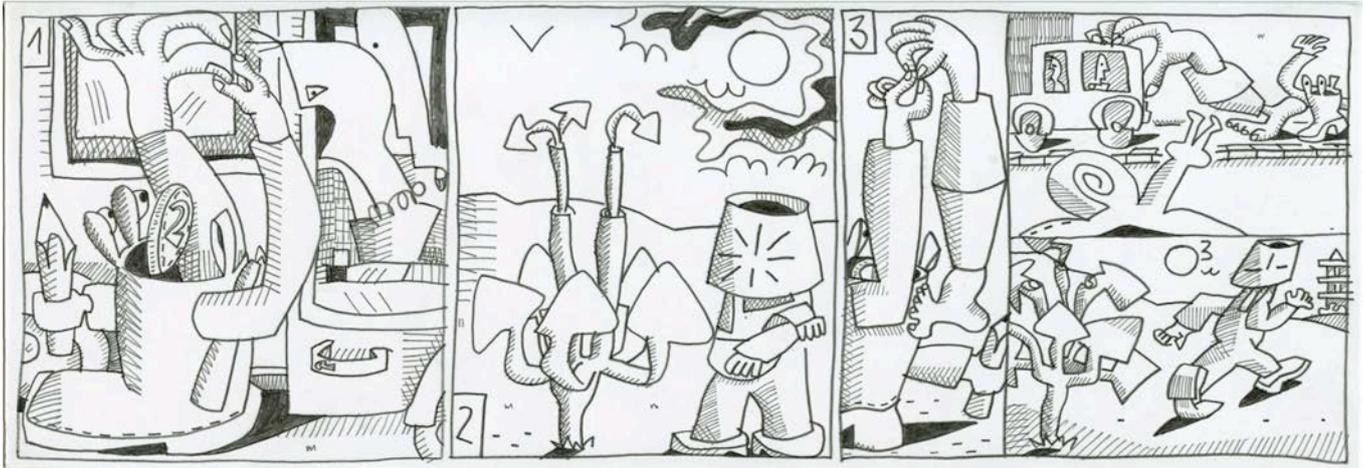
da zu beraten? Normalerweise kommt der Stein auf den Marktplatz. Wir werden sehen. Die Kids können den Strär auf dem Hügel über dem Schulgarten stehen sehen und haben nur einen Gedanken. Nichts wie weg! Bloß keine Verzögerung! Das Auto muss jeden Augenblick kommen. Aber das Auto kommt nicht.



34. Der Strär vergisst alles um sich herum. Seine Blume wächst. Und vielleicht wird daraus eine Blüte? Beim Näherkommen sieht er, dass sich die Blätter zusammenrollen und Röhren bilden. Auch den Kids, die am Schulhaus geblieben sind, wird nicht langweilig.

„Wer ist denn der?“ rufen sie, als sich eine Person nähert, die so gut wie allen unbekannt ist. Jemand meint, das wäre Werner Wer. Doch das kann nicht lange von der Hauptfrage ablenken: Wo bleiben die Ältern? „Bist Du Werner Wer?“ fragt Xe, aber die Person ist schon wieder

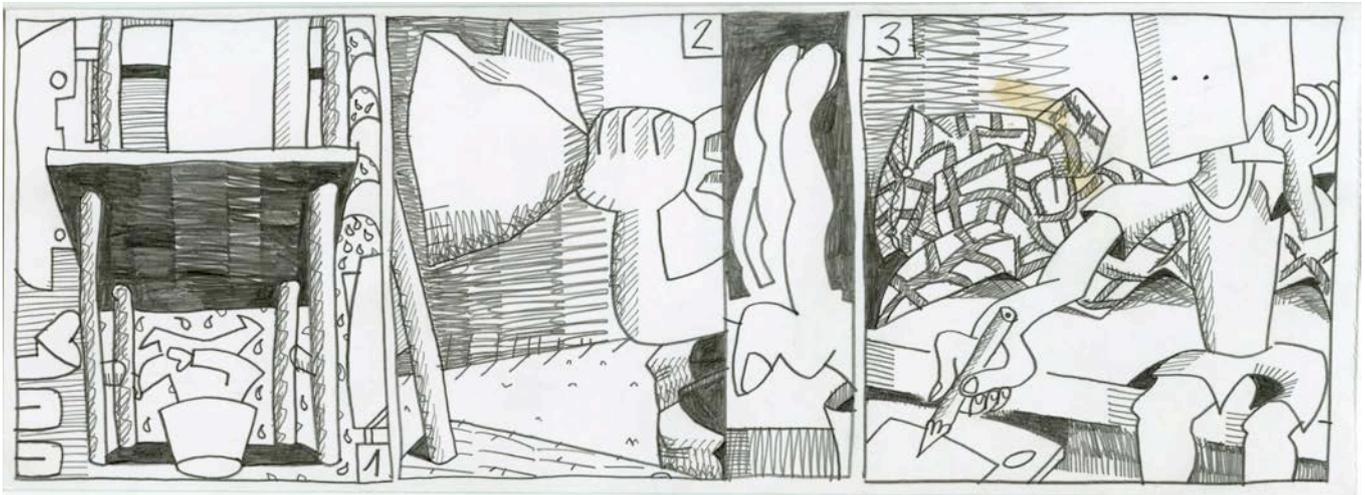
verschwunden. Für den Strär kann die Wartezeit nicht lang genug sein. Allerdings bilden sich bedrohliche Wolken am Himmel. Na ja, weshalb die Ältern nicht kommen, wissen wir ja.“ Versuchen Sie’s noch mal“ rät der Staatsstiefel.



35. Es hat keinen Zweck. Der Wagen springt nicht an. Man wird ihn anschieben müssen. „Bleiben Sie ruhig im Wagen“ sagt der SS und zieht einen Fasst-Fussler hervor, die Ur-Gewalt in der Röhre. Und während dieser das Auto

anschiebt und Woo-Fi einen Begriff davon bekommt, was Kraft ist, erkennt der Strär, dass er bei seiner Blume nicht länger warten muss, aus den Röhren werden Stengel, keine Andeutung einer Blüte. Die bedrohlichen

Wolken am Himmel verflüchtigen sich wieder. Der Strär verlässt den Schulgarten und wird am Schulhaus zurück sein, wenn Vulkana und Woo-Fi mit dem Auto ankommen.



36. Es gibt Tage, da wäre man besser im Bett geblieben und Tage, da lastet diese Einsicht derartig auf einem, dass man nicht aufstehen kann. Da möchte Omar Sheriff seine Tüte aufblasen und unter einem Handschlag zum Platzen

bringen, wenn er nur genug Puste hätte. Der Versuch ist nicht ganz umsonst, er kommt soweit in Schwung, sich die Tüte wieder aufzusetzen und dort weiterzumachen, wo er stehen geblieben war, oder besser gesagt Duss

Lehmgeht Walther und Kathy K mit ihren Geschichten allein gelassen hatte. Zuerst einmal die Geschichte des Kapitäns. So geht sie weiter.

Fortsetzung folgt.







